

Prüfungsarbeit Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz, 1993.

(K. Hubmann)

Suchy Adalbert, Maler. Geb. Klattau, Böhmen (Klatovy, CZ), um 1783; gest. Wien, 25. 8. 1849; röm.-kath. – Sohn eines Tischlers, Vater der Malerin Maria Antonia S., die ca. 1830–50 als Historien-, Porträt- und Genremalerin in Wien tätig war. – S., der ersten Zeichenunterricht bei Jakob Matthias Schmutzer erhielt, stud. ab 1802 an der Wr. ABK (1806 Gundel-Preis) und stellte dort 1820–40 regelmäßig aus. Neben Porträtminiaturen zeigte er z. B. 1820 auch in Pastell ausgeführte Bilder („Madonna nach Raffael“). S. muss sich bereits sehr früh mit der Miniaturmalerei beschäftigt haben, da die erste datierte Arbeit („Porträt eines französischen, in der österreichischen Armee dienenden Offiziers“, Lemoine-Bouchard Fine Arts, Paris) aus 1806 stammt. Stilist. orientierte er sich an Künstlern wie →Lorenz Grünbaum und →Josef Lanzedelly d. Ä. Einen stärkeren Einfluss übte Bernhard Ritter v. Guérard, der den Porträts mit einem genauen Detailrealismus und einer ruhigen Haltung eine starke Präsenz verlieh, auf S.s Arbeiten aus. S.s Figuren wirken wie Skulpturen: Die Porträts sind in statuar. Haltung wiedergegeben, die Gesichtspartien in einem zarten rosa Farbton, der für seine Arbeiten typ. ist, gemalt. Mit seiner realist., lebensnahen Darstellungsart hatte er schnell Erfolg und zählte neben dem K.haus, dem österr. Hochadel, Künstlern wie →Johann Strauß (Vater) und →Adalbert Stifter auch das zu Wohlstand gekommene, aufstrebende Bürgertum zu seinen Auftraggebern und bewies sich v. a. in diesen Porträts als ein Chronist seiner Zeit. S.s Arbeiten befinden sich u. a. im Wien Mus. (Porträt des Bildhauers Anton Grassi, 1807, sowie Adalbert Stifters, 1843), in der Albertina, im Uměleckoprůmyslové muz., Praha, und in der Moravská galerie, Brno.

Weitere W.: Ferdinand I., 1814; Wr. Aristokrat in blauem Rock, um 1825, Herr in schwarzem verschnürtem Rock, 1831 (beide Albertina, Wien); etc.

L.: Fuchs, 19. Jh.: Thieme-Becker; Wurzbach; E. Leisching, *Die Bildnis-Miniatur in Oesterr. von 1750 bis 1850*, 1907, S. 195; J. de Bourgoing, *Die Wr. Bildnisminiatur*, 1926, S. 17; L. R. Schidlof, *La miniature en Europe* 2, 1964; N. Keil, *Die Miniaturen der Albertina in Wien*, 1977, S. 101f.; H. Fuchs, *Die österr. Bildnisminiatur von den Anfängen bis zur Gegenwart* 2, 1982; J. Nimmergut – A.-M. Wager, *Miniaturen-Dosen*, 1982, S. 23f., 54; J. Assmann, *Miniatura a drobný portrét ...*, 1985, S. 54; ABK, Wien.

(R. Keil)

Suchy (Suchý) Carl (Karl Emanuel) d. Ä., Fabrikant. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 23. 12. 1796; gest. ebd., 21. 2. 1866; röm.-kath. – Aus bürgerl. Familie stammend, Vater von Carl S. d. J. (geb. Prag, 13. 10. 1827; gest. ebd., 13. 12. 1872), Johann (Anton) S. (geb. Prag, 30. 5. 1830; gest. Wien, 1. 12. 1893), Anton (Gottfried) S. (geb. Prag, 8. 12. 1832; gest. ebd., 26. 12. 1897) und Emanuel S. (geb. Prag, 1841; gest. Kgl. Weinberge, Böhmen / Praha, CZ, 27. 2. 1896); Urgroßvater der Operettensängerin Margit S. (geb. Feldsberg, NÖ / Valtice, CZ, 10. 6. 1891; gest. Lugano, CH, 9. 4. 1961), Ururgroßvater des Literaturwiss. Viktor S. (geb. Wien, 28. 11. 1912; gest. ebd., 31. 7. 1997); ab 1821 mit Josephine Kraupa (1802–1866) verheiratet. – S. ging bei dem Uhrmachermeister Franz Lehner in die Lehre und erhielt 1812 den Freibrief. 1812–19 vertiefte er seine Kenntnisse in München und anderen Städten Bayerns, um sich 1820 in Prag als Uhrmachermeister selbstständig zu machen. Er produzierte v. a. Pendeluhrn, aber auch Stock- und Standuhren von hervorragendem Ruf. In den 1840er-Jahren beschäftigte er bereits mehr als 35 Gesellen und war einer der ersten österr. Uhrmacher, die sich dem Export zuwandten. Auf der Leipziger Messe galten seine Uhren den marktdominierenden engl. und Schweizer Fabrikaten als ebenbürtig. Gleichzeitig war er durch den Import von Pariser Stutzuhren wirtschaftl. sehr erfolgreich. 1844 wurde ihm der Titel eines k. k. Hofuhrmachers und k. k. landesbefugten Uhrenfabrikanten verliehen. Seine vier Söhne, die beim Prager Uhrmacher →Josef Kosek in die Lehre gegangen waren, bildeten sich in der Schweiz fort und traten in das Unternehmen ein, das ab den 1850er-Jahren unter dem Namen Carl Suchy & Söhne zur bedeutendsten Uhrenfabrik Österr. wurde. Die Fa. stellte auf den Weltausst. 1855–73 Pendeluhrn aus, die von der Fachpresse als die besten österr. Erzeugnisse angesehen wurden. S.s ältester Sohn Carl S. d. J. begründete 1853 eine Uhrenfabrik im schweizer. La Chaux-de-Fonds, die schnell sehr erfolgreich war und die Taschenuhrenproduktion für das Prager Stammhaus übernahm. Johann (Anton) S. leitete die 1863 gegr. Wr. Filiale. Anton (Gottfried) S. und Emanuel S. führten die Prager Fabrik. Letzterer hatte in der Schweiz das System der freiwilligen Rettungs- und Feuerwehrcorps kennengelernt, war das prägende Mitgl. des 1872 gegr. Prager Freiwilligen Rettungskorps und von 1888 bis zu seinem Ableben dessen Obmann. 1894